

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2010)

Artikel: Zur Sanierung der Bremgarter Promenade
Autor: Huber, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Sanierung der Bremgarter Promenade

HANS HUBER

Anlass der Sanierung und teilweisen Neugestaltung unserer beliebten Promenade bot die Feier des Stadtjubiläums 800 Jahre Bremgarten im Juni 2009. Der nachfolgende Bericht enthält eine Rückschau auf die Entstehungszeit öffentlicher Parkanlagen im allgemeinen und unserer Promenade im speziellen. Ein Kapitel berichtet über die Beschaffung und geologische Geschichte von Nagelfluhgestein. Weil diese Steine in der Promenade schon 1822 zur Begrenzung von Wegen und Errichten von Mauern gebraucht wurden, mussten Ergänzungen mit diesem Material ausgeführt werden. Im abschliessenden Teil wird der Leser durch die neu gestaltete Promenade geführt.

Aus der Geschichte der Bremgarter Promenade

Die Bremgarter Promenade ist ein frühes und prominentes Beispiel für eine moderne öffentliche Anlage. Nach dem Untergang des Ancien Régime nahmen die zu Beginn des 19. Jahrhunderts selbstständig gewordenen Gemeinden selbstbewusst Projekte mit repräsentativem Charakter in Angriff. Dazu gehörten die Friedhofanlagen, die Schulen sowie die öffentlichen Anlagen – sogenannte «Promenaden» oder «Spazierwege». Häufig entstanden diese Anlagen – als Alleen und Parkanlagen – anstelle von abgebrochenen bzw. aufgefüllten Stadtgräben, Stadtmauern und Stadttoren.

Die Bremgarter Promenade entspricht nicht diesem Typus. Sie erschloss Neuland, griff energisch und grossmassstäblich in die Landschaft aus, bezog den Fluss und die Natur mit ein und schuf gleichzeitig ein komfortables Wege- und Aufenthaltskonzept. Die Promenade ist damit auch ein über Bremgarten hinaus beachtetes, wertvolles und interessantes Denkmal der Gartengeschichte. Diese Anlage, welche in grossen Teilen noch erhalten, aber auch sehr renovationsbedürftig war, erfüllt die ihr zu Beginn des 19. Jahrhunderts zugedachte Funktion immer noch und erfährt

nach wie vor die Wertschätzung der Bevölkerung. Dies zu Recht, handelt es sich doch auch unter dem Gesichtspunkt des modernen Freizeit- und Erholungsbetriebes um eine vorzügliche Parkanlage.

Einige geschichtliche Daten:

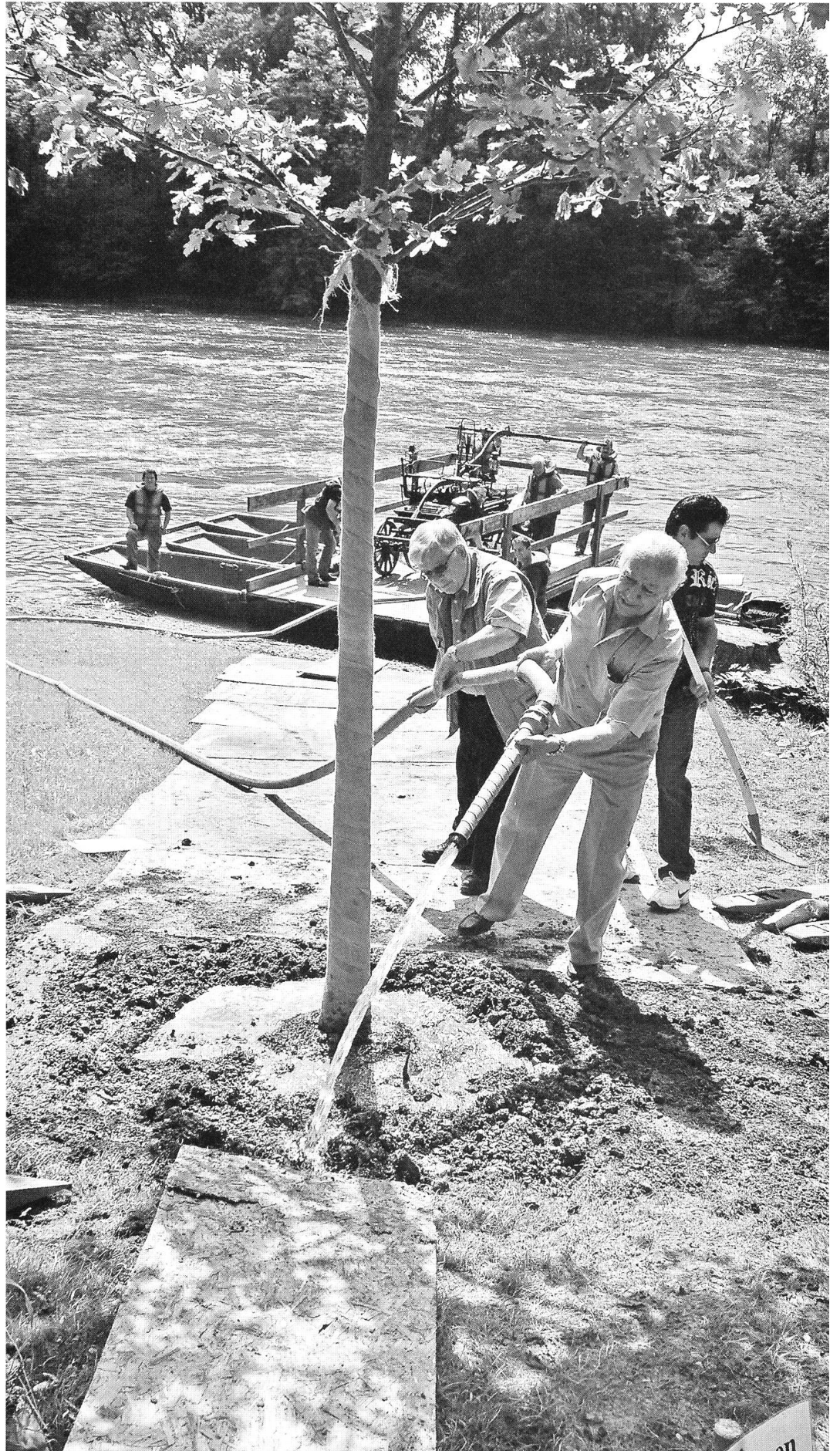
- 1822 Eröffnung der Bremgarter Promenade
- 1883 erste umfassende Sanierung
- 1903 zweite Sanierung laut Protokoll
- 1910 Bau der Flussbadeanlage
- 1912 Erstellung der Quellfassung und Grottenanlage
- 1970 Abbruch der Badeanlage
- 2002 der Fussgängersteg Isenlauf wird infolge eines Hochwassers weggerissen
- 2003 Neubau der Isenlaufbrücke
- 2004/2005 umfangreiche Fällarbeiten wegen Sicherheitsrisiken durch den überalterten Baumbestand
- 2005 Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für die Renovation der Promenade durch SKK (Stöckli, Kienast, Koeppel) Landschaftsarchitekten Wettingen
Planungsphase, es bestehen wieder die gleichen Probleme wie vor 100 Jahren
im Dezember Bau- und Kreditbeschluss der Ortsbürgergemeinde Bremgarten
- 2006 Projekt-Kostenvoranschläge. Kenngrössen:
Fläche rund 45'000 m²; Länge des Wegesystems: 2'760 m
- 2007 die Firmen Emil Huber AG und Käppeli Bau AG erhalten den Zuschlag für die Sanierungsarbeiten. Der Spatenstich erfolgt am 10. Dezember 2007
- 2008 Januar bis Dezember: Ausführung der Arbeiten
16. Mai 2009: Einweihung anlässlich des Bürgertages

Öffentliche Parks und Promenaden im 19. Jahrhundert ^{*)}

1802 Schaffhausen: Eine der ersten Anlagen dieser Art war die auf Initiative der «Gesellschaft der Freunde» um 1802, ausserhalb der Stadt Schaffhausen angelegte Fäsenstaubpromenade.

1811 Zurzach: Trotz des Rückganges der Messetätigkeit in Zurzach, legte man 1811 etwas ausserhalb, zwischen reformierter Kirche und Chilebuck, eine Promenade mit Baumalleen von Kastanien und Platanen an, damit die Händler im Schatten stehen konnten.

**) Das Folgende aus:
Hans-Rudolf Heyer:
Historische Gärten der
Schweiz. Bern 1980.*



Hans Huber (*rechts*)
und **Stadtamman**
Robert Bamert
wässerten den Baum,
unter dem das
Dokument für die
Nachwelt lagert.

Stadt Bremgarten
Kanton Aargau

Nachricht zuhanden der Nachfahren

Heute, am 16. Mai 2009 wurde diese

Eiche (*Quercus robur*)

anlässlich einer Feier am Ortsbürgertag 2009 auf der Promenadenwiese gepflanzt. Mit dieser Baumpflanzung wird der Abschluss des grossen Restaurierungs- und Erneuerungswerkes für die 1822 eröffnete Promenade gefeiert. Die Beilagen zu diesem Dokument geben Auskunft über dieses vorbildliche Projekt der Ortsbürgergemeinde Bremgarten.

Der Baum wurde gestiftet von der ARGE Huber/Käppeli, Mythenweg 2, Wohlen, welche den Auftrag für sämtliche Gärtner- und Bauarbeiten erhalten und zur Zufriedenheit der Bauherrschaft und der Bauleitung ausgeführt hat.

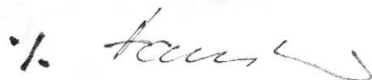
Folgende Personen haben bei der Pflanzung mitgewirkt und bestätigen dies mit ihrer Unterschrift:

Bauherrschaft

Robert Bamert, Stadttammann und Präsident der Baukommission Promenade



Peter Hausherr, Alt-Stadttammann und Mitglied der Baukommission Promenade



Das vergrabene Dokument erinnert an die feierliche Eröffnung der Promenade.

Cornelio Rocchinotti, Mitglied der
Baukommission Promenade

Cornelio Rocchinotti

Dr. Anton Bürgi, Stadtüberförster, Mitglied
der Baukommission Promenade

A. Bürgi

Marcel Weibel, Bauverwalter Stadt Bremgarten,
Mitglied der Baukommission Promenade

M. Weibel

Planer

Peter Paul Stöckli, Landschaftsarchitekt
BSLA/SWB, SKK Landschaftsarchitekten AG,
Wettingen

P. Stöckli

Daniela Weiland, Dipl. Ing. Landschaftsplanung
TU, SKK Landschaftsarchitekten AG,
Wettingen

D. Weiland

ARGE Huber/Käppeli

Hans Huber, dipl. Gärtnermeister,
Emil Huber AG, Gartenbau, Wohlen

Hans Huber

Christian Huber, dipl. Gärtnermeister,
Emil Huber AG, Gartenbau, Wohlen

Christian Huber

Stefan Hohl, dipl. Baumeister,
Käppeli Bau AG, Wohlen

Stefan Hohl

1822 Bremgarten: Die Tafel am Eingang der Promenade beim Spielplatz weist auf das Zeugnis Entstehungsjahr unserer Promenade hin. Leider sind weder Pläne vorhanden noch Angaben über die Kosten der Anlage bekannt.

1833 Zürich: Der Grosse Rat von Zürich beschloss erst 1833 die Schleifung der Schanzen. Er verpasste dabei die Gelegenheit, einen Grüngürtel zu schaffen, sodass später auf dem Schanzen- gelände öffentliche Bauten entstanden.

1835 Winterthur: Die Bürgergemeinde von Winterthur beschloss im Jahre 1835 die Auffüllung der noch bestehenden Gräben und liess eine Ringstrasse um die Stadt herum anlegen. Die Ringstrasse wurde von der 20 – 30 Meter breiten Grünanlage begleitet, wodurch ein Grünring mit Alleen und Spazierwegen entstand.

1849 Genf: In Genf beschloss der Stadtrat erst im Jahre 1849 den Abbruch der alten Bastionen. Ein anschliessend unter der Mitarbeit von Henri Dufour ausgearbeiteter Ueberbauungsplan sah zahlreiche Grünanlagen vor.

1859 Basel: Im Jahre 1859 beschloss die Stadt Basel endlich die Entfestigung. Man hütete sich davor, das Gelände zu überbauen, sondern berief auf Initiative des Ratsherren Karl Sarasin einen Gartenarchitekten für die Gestaltung der ehemaligen Schanzen.

Aus den Protokollen des Stadtrates Bremgarten

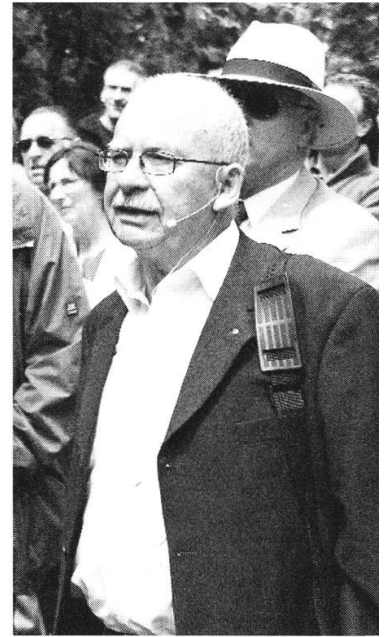
Die Promenade Bremgarten wurde im Jahr 1822 erstellt. Da keine Unterlagen aus dieser Zeit vorliegen, kann nicht mehr nachvollzogen werden, wie die Erstellung durchgeführt wurde und wer sie ausführte. Einige interessante und amüsante Episoden findet man in den Protokollen ab 1903. Es waren fast die gleichen Probleme wie wir heute lösen mussten.

1903

Verhandlungsprotokoll des Gemeinderates Bremgarten März 1903

Augenschein und Beratung in der Promenade gemeinschaftlich mit der Forstkommission und Budget-Kommission, 5. März 1903, abends 5 Uhr.

Anwesend sind Gemeindeammann Honegger, Gemeinderäte Weber und Rogg, von der Forst-Kommission: Weissenbach, Wal-



Peter Paul Stöckli
von der SKK Landschaftsarchitekten AG leitete das Sanierungsprojekt Promenade.

desbühl, Schaufelbühl, Käppeli und Forstverwalter Bruggisser, von der Budgetcommission Furter und Huber-Elmiger.

Es werden während und nach Begehung der Promenade folgende Anordnungen getroffen:

1. Beim Eingange zur Promenade soll der frühere z. Teil noch vorhandene Lattenhaag wieder hergestellt werden, jedoch mit eichenen Pfosten.

2. Die Thujahecke am Wege zum alten Schützenhause soll beseitigt und mit Buchen ausgepflanzt werden, inzwischen, d.h. bis der Grünhaag aufgewachsen, ist dort ebenfalls ein Lattenhaag anzubringen.

3. Die Bäume sind, wo es nötig ist, zu schneiden, einige alte abgehende Bäume sind zu beseitigen.

4. In der inneren Promenade sind die beschädigten Bänke auszuflicken, und die neueren, eichenen Sitzbänke anstreichen zu lassen, die beschädigten oder fehlenden Geländer sind wieder herzustellen, resp. zu ergänzen.

5. Die Wege werden einstweilen belassen, d.h. es wird auf den Vorschlag des Forstverwalters dieselben noch und noch mit Steinbett oder wenigstens mit einer Kiesschicht zu versehen, zur Zeit nicht einzutreten beschlossen in der Meinung es sei der Promenadenaufseher anzuweisen, das vorhandene seitwärts liegende Gartenkies auf die leeren Stellen zu rechen und die Wege möglichst rein zu halten.

6. Die Buchenhecke links, von der Turnhalle weg bis zur äusseren Promenade soll belassen werden, leere Stellen sind neu auszupflanzen und zu stark überhängende Aeste der Promenadenbäume sollen abgeschnitten werden.

7. In der unteren Promenade sollen bei den zu dicht stehenden Baumgruppen einige Bäume herausgenommen werden, damit die Aussicht freier und damit auch der Weg weniger beschattet, d.h. trockener wird.

8. Um vom Schulhause und vom neuen Bahnhof her, eine nähere und bessere Verbindung mit dem Reussfussweg her zu stellen, wird beschlossen, den früheren, seit etwa 2 Jahrzehnten eingegangenen Fussweg zwischen dem oberen und unteren Promenadenweg, von der grossen Platane ausgehend und gegen den Fahrweg zum alten Schützenhaus führend, wieder herzustellen und zwar wegen dem steilen Abhang mit Stufenanlage.

9. Das am Abhänge zwischen oberen und unteren Promenade stellenweise zu stark überhand genommene Gestrüppe (Nielen) soll bis auf 1 Meter vom Boden zurückgeschnitten werden.
10. Nachdem durch die vorgenommene Schuttablagerung zwischen dem Reussfussweg und dem unteren Promenadenweg nun ein Verbindungsweg erstellt ist, erscheint es noch nötig, die entstandene neue Abböschung, die aus Mauerschutt und Steinen besteht, mit einer Humusschicht zu überdecken und diese Böschung dann zu bepflanzen. Dem Forstamte wird zu diesem Zwecke das nötige Material auf dem Ablagerungsplatz bei der Risi, (Erdaushub vom Bahnhofbau herrührend) angewiesen.
11. Im Weiteren zeigt sich die Notwendigkeit, den beim alten Schützenhaus gelegenen früher als Trockenplatz benutzten, nun mit Unkraut und wüstem Gestrüppe bewachsenen Platz und Rain, (sog. Hirschengraben) in Ordnung zu bringen und mit Zier- und Waldpflanzen besetzen zu lassen. Was beschlossen wird.
12. Alles Abholz von der Promenade soll öffentlich verkauft werden.
13. Die Budget-Kommission wiederholt ihren schon bei der Budgetberatung gestellten Antrag, es sei während den dringendsten Arbeiten dem Promenadenaufseher als Unterstützung ein Arbeiter beizugeben, weil es sonst nicht möglich sei, die Promenade stets in gutem, reinlichem Zustande zu erhalten. Dieser Antrag wird genehmigt. Der Arbeiter soll aus dem zur Verfügung stehenden Kredit bezahlt werden.
14. Pro Memoria wird am Protocoll davon Vormerkung genommen, dass nun das gerichtliche Verbot, das die Budgetcommission an der letzten Ortsbürgergemeinde in Vorschlag gebracht hat, nun erwirkt und publicirt wird und dass von der Bahn und von der Bruggmühle der Revers wegen Erstellung der electr. Leitung über den Turm und den Schützenrain eingeholt werden soll.

1910, 2. März (Seite 463)

Gestützt auf die vorliegenden Eingaben werden folgende Arbeiten in der Promenade vergeben:

- a) Die Erstellung der Stützmauer am unteren Promenadenweg als Fortsetzung der bereits bestehend, 54 m à frs 450.– (sollte wohl 540.– heissen)

b) *Die Erstellung einer Cementschale dasselbst nebst Einlaufschacht mit Deckel und Abschlussgitter frs. 85.50*

1910, 14. Dezember (Seite 180)

Gestützt auf die vorliegende Eingabe wird die Erstellung der Betonmauer in der Promenade (Stützmauer am Verbindungsweg zwischen oberem und unterem Promenadenweg) an Edmund Schedle um Fr. 650 vergeben = Fr. 10 pro laufenden Meter, mit 3jähriger Garantie.

1910, 21. Dezember (Seite 197)

Herr Edmund Schedle übermittelt den unterzeichneten Vertrag über die Erstellung der Stützmauer in der unteren Promenade und behält sich hierbei vor, den Cementverputz der Mauer mit Steinverkleidung erst im Frühjahr anzubringen. – Einverstanden.

1912, 5. Juni (Seite 156)

Für die Quellenfassung und Grottenanlage in der äusseren Promenade, liegen mehrere Vorschläge, darunter auch Skizzen von



Architekt Metzger, vor. Da laut Mitteilung des Gemeindeförsters auch Gärtner Huber sich bereit erklärt hat, den Behörden an Ort und Stelle seine Vorschläge und Pläne auseinanderzusetzen, ordnet der Gemeinderat mit der Forstkommision eine Augenscheinsverhandlung in der Promenade auf nächsten Sonntag an.

1913, 15. Januar (Seite 20)

Die Forstverwaltung teilt mit, dass sie den hiesigen Bauunternehmern die zu korrigierende Stelle für den Reussuferschutz in der Promenade gezeigt habe und nun Vorschläge für die Erstellung der Ufermauer alle drei Firmen Comolli, Conrad und Schedle konkurrieren zu lassen. Die Mauer wäre 150 cm hoch wovon 50 cm unterirdisch, und in der Stärke von 40 cm auszuführen. Mischung 1:4 unter u. 1:6 über Wasser.

1913, 10. Dezember (Seite 344)

Die Erstellung der Uferschutzmauer in der Promenade 60 Meter nach abgeändertem Projekt wird an Baumeister Schedle um Frs. 20.– per laufender Meter zugeschlagen.

1919, 23. Oktober (Seite 67)

VI. Für die Anlage eines Reservefondes für den Unterhalt und die Erweiterung der Promenade Fr. 5000.–

Die Kommission erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. Die Diskussion benützen Ferd. Weissenbach und Franz Meienberg, Kaminfeger. Vizeammann Rogg erörtert noch näher die Zweckbestimmung des Fondes. Der Vorsitzende gibt Aufschluss über einen eventuellen Landankauf. Die Budgetkommission war anfänglich dagegen, erklärt sich aber später für die Unterstützung des Antrages. Die Abstimmung ergibt die Annahme mit Mehrheit.

1924, 19. Januar (Seite 262)

3. Reparatur der Uferschutzmauer in der Promenade und Anbringen eines eisernen Geländers. Es wird verlesen der Bericht und Antrag des Gemeinderates. Derselbe geht da hin:

- 1) Die Bürgergemeinde wolle beschliessen, die Reparatur des Teilstückes der Ufermauer in der Promenade vom Schützen-*



- garten bis zum sog. Känzeli vornehmen zu lassen. Die Kosten seien aus den verwendbaren Einnahmen des Rentamtes bzw. aus dem Zuschusse der Forstkasse zu bestreiten.
- 2) Auf dem nämlichen Teil sei ein durchlässiges Geländer aus Gasröhren zum Schutze des dort verkehrenden Publikums erstellen zu lassen und deren Erstellungskosten aus dem bestehenden Promenadenfond zu bestreiten.
 - 3) Dem fraglichen Promenadenfond sei der für die Promenade nicht verwendete Betrag aus dem jährlichen Zuschuss der Forstkasse einzuschiessen und ihn zum Zwecke der besseren Unterhaltung der Promenade zu öffnen.

Die Budgetkommission geht mit dem gemeinderätl. Antrag einig, mit dem Bemerkem, dass diese Arbeiten dringende, besonders was die Erstellung eines Geländers anbelange. Die Diskussion wird eröffnet und benützt von Notar Bochsler, welcher antönt, dass er schon in einer früheren Gemeinde gegen die Erstellung eines solchen Geländers aufgetreten sei und zwar vom ästhetischen Standpunkt aus. Auch von anderer Seite wird noch pro und contra die gestellten Anträge diskutiert und angeregt über die gestellten Anträge abzustimmen, was zum Beschluss erhoben wird.

Die Abstimmung ergibt eine Minderheit für die Anträge Ziff. 2 und 3 des Gemeinderates und der Budgetkommission, dagegen wird Ziff. 1 gestellten Antrages mit dem Zusatzantrag des Hch. Schaufelbühl, dass an der Ufermauer Ringe mit einem Drahtseil oder einer Kette anzubringen seien, mehrheitlich zum Beschluss erhoben.

❶ *Verzweigung Wege*

Thema Wegebeläge:

Anstelle von Asphalt wurden folgende Beläge verwendet:

Chaussierung = wassergebundener Kiesbelag

Saibro = offenporiger, luft- und wasserdurchlässiger, fester, zementgebundener Oberflächenbelag

Für Abschlüsse und kleine Stützmauern wurde Nagelfluhfelsmaterial benutzt. Die historische Substanz wurde erhalten und ergänzt.

❷ *Brückenkopf Reusssteg*

Die Einmündung Reusssteg wurde verbreitert. Anstelle des Holzprovisoriums entstanden Abschlüsse und ein eisernes Geländer.

❸ *Sitzbänke*

Die traditionellen Sitzbänke wurden übernommen. Wo nötig, wurden die Bänke erneuert, ansonsten renoviert, wobei sämtliche Holzteile ersetzt wurden. Ebenso wurden neue Abfallkübel montiert. Leider bestehen immer noch Probleme mit Vandalismus.

❹ *Grottenanlage*

Die Grottenanlage ist einer der Erlebnisschwerpunkte, bietet sie doch ein romantisches und schattiges Element mit leisem Plätschern als Hintergrundkulisse. Das Wasser entspringt der Quelle die oberhalb des Hanges liegt und ganzjährig aktiv ist. Die Grotte und der Bachlauf wurden gestaltet und natürlich überformt durch Tuffsteinbildung und Moose. Dieser Platz ist auch für die Tierwelt, insbesondere für Vögel wertvoll. Früher befanden sich auch Salamander im Bach.

❺ *Sumpfige «Waldwiese»*

Die «Waldwiese» ist eine wieder freigelegte Offenfläche. Es sind mehrere Quellen vorhanden, die in den offenen Gräben abgeleitet werden. Folgende spezifische Pflanzen wurden angesiedelt:

- Iris pseudacorus (Wasser-Schwertlilie, gelb)
- Iris sibirica (Sumpf-Schwertlilie, blau)

6 *Uferwiese*

Die Uferwiese ist eine durch Abtrag von Schuttdeponie wieder freigelegte Offenfläche. Aufgrund des Quellaustrittes oberhalb des Weges wurden Sickerstränge eingebaut. Die Uferwiese ist der einzige Bereich der Promenade mit einem Flachufer. Durch die starke Präsenz des Flusses und der sonnigen Lage, ist sie gut geeignet für Sonnen- und Wasserbäder und bietet ausserdem einen schönen Blick zur Stadt Bremgarten.

7 *Oberer Promenadeneingang*

Hier befindet sich das Zufahrtssträsschen für den Unterhalt bis zur Uferwiese. Der schöne Kinderspielplatz wurde erweitert und mit einer Hecke geschützt. Der obere Promenadenweg verläuft ab hier wieder auf der Strasse (ursprünglich Allee). Die Parkplätze wurden zum Teil aufgehoben und folgende Pflanzen gesetzt:

- Österreichische Schwarzföhre (*Pinus nigra*)
- Robinie (Akazie) (*Robinia pseudoacacia*)

8 *Chräenbachtobel*

Hier befindet sich eine sehr schöne Tobelsituation mit natürlichem Wasserlauf und mit Findlingen des Reussgletschers. Der Chräenbach bildet die Grenze zwischen Parkpromenade, die gärtnerisch gepflegt wird und Waldpromenade, welche forstliche Pflege erfordert.

9 *Ein Aussichtspunkt*

Der obere Promenadenweg bietet mehrere Aussichtspunkte. Hier wurde durch das Entfernen von grösseren Bäumen und Sträuchern der Wald verjüngt. Der Blick fällt auf die Mündung des Chräenbaches zur Reuss welche durch Abbruch der Stützmauer der ehemaligen Badeanstalt neu (naturnah) gestaltet wurde.

10 *Emaus*

Das Emaus gehört zur Gemeinde, resp. Stiftung Zufikon, ist jedoch ein historisches Ziel der Promenade. Bis zum 20. Jahrhundert bot sich hier eine grandiose Aussicht über die Reuss Richtung Zopfau, Oberebene und Stadt. Auch die landesweit bekannte Riesen-Linde (wie Linde von Linn) war ein beliebtes Ausflugsziel. Für

die Sanierung auf Gemeindeboden Zufikon hatte die Gemeinde kein Interesse, die Kosten zu übernehmen.

11 *Grossflächige Erosionsstellen*

Durch starkes Zutagetreten von weichen Molasseschichten (Sandstein) rutschte, bzw. brach die Vegetationsschicht über der offenen Sand-/Gesteinsfläche samt Bäumen etc. ab. Deshalb wurden folgende Massnahmen durchgeführt:

- Säuberung der Ränder
- Ueberdeckung der gesamten Fläche mit stabilem Kunststoffnetz und Fixierung mit Felsankern
- Auftrag Erdsubstrat
- Ueberdeckung mit Textilmatte
- Nasssaat
- Kleinere Ergänzungspflanzungen von Johannisbeere (*Ribes alpinum*) und Efeu (*Hedera helix*)

Ziel dieser Massnahmen ist die Entwicklung einer natürlichen Vegetationsdecke.

12 *Problemstelle Ufersituation Chräenbachsporn*

Die Böschung zwischen Weg und Stützmauer ist instabil und die Ufermauer ist unterspült. Neben der Regenwasserentlastungsleitung auf Zufiker Seite findet sich eine Auskalkung.

Die Sanierung und Sicherungsarbeiten erfolgen bis Ende Dezember 2009.

13 *Problemstelle Brücke Chräenbach*

Von hier aus bietet sich ein schöner Blick auf die neue Mündungssituation Chräenbach.

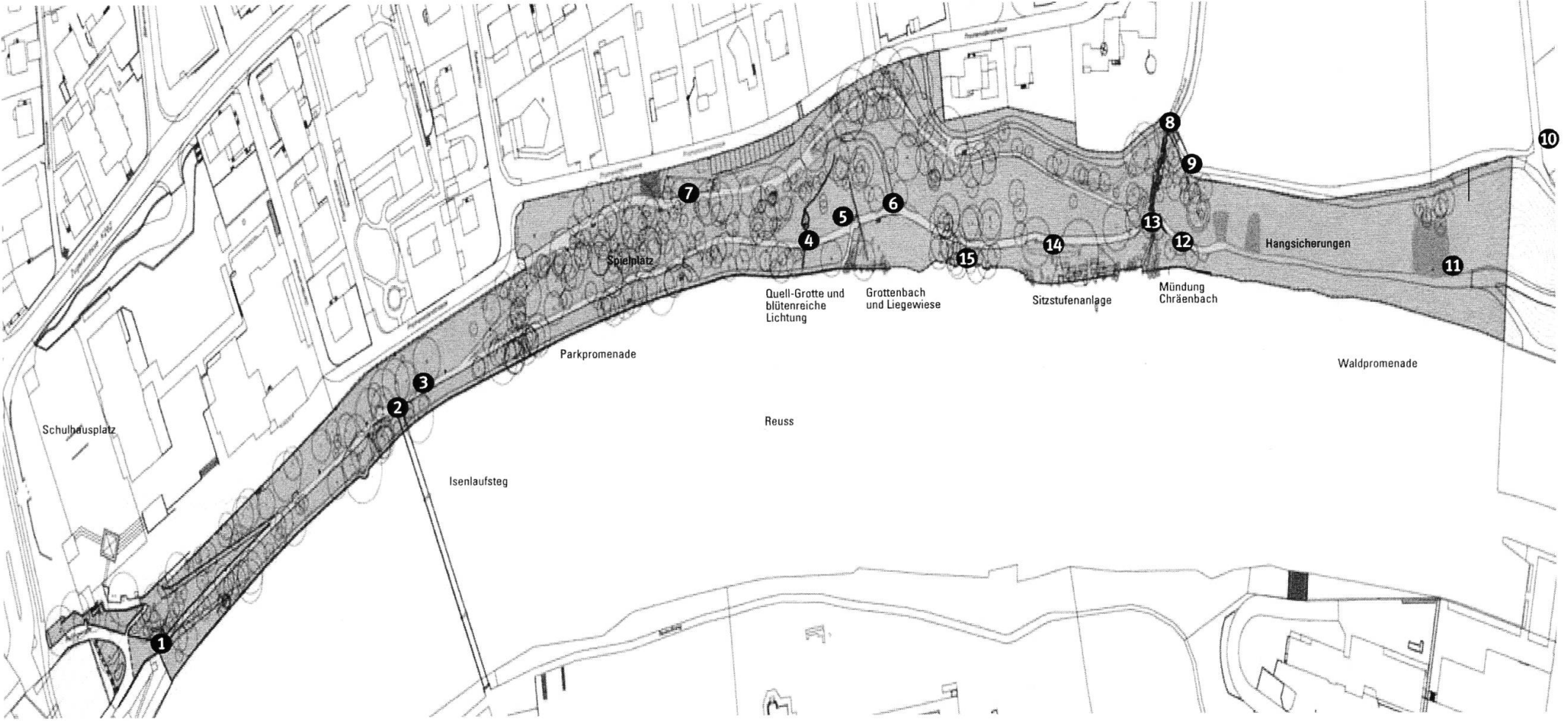
Durch Zufall wurden die durchgerosteten Eisenträger unter dem deckenden Farbanstrich entdeckt. Es besteht Einsturzgefahr in näherer Zukunft.

Die Brücke wird Ende Dezember 2009 neu erbaut werden.

14 *Neue Stufenanlage*

Anstelle der ehemaligen Badeanstalt ist hier das einzige neue Element im Projekt Promenade entstanden.

Die Stufen wurden mit Stellriemen betoniert, die Tritt-Oberflächen mit Saibro. Talseits entstand die Stützmauer «Nagelfluh»,



**Restaurierte
Promenade**



Führung durch die Promenade

*Siehe nächste
Aufklappseite*

wo nötig wurden Geländer angebracht. Es waren anspruchsvolle Baumassnahmen nötig, da die alte Mauer abgebaut wurde. Da die Stufenanlage bei Hochwasser überflutet wird, muss sie hochwassersertauglich sein. Die Anlage wurde mit Feuerstelle, Holzlager und Trinkbrunnen ergänzt und ist, insbesondere bei jungen Leuten, ein beliebter Aufenthaltsort. Zum Leidwesen der Anwohner wird dieser auch nachts rege genutzt.

15 *Raubaum*

Dies ist eine bewährte wasserbauliche Massnahme zur Beruhigung der Strömung zugunsten des unterliegenden Uferabschnittes. Hier bietet sich ein geeigneter Lebensraum für die Wasserfauna (Fische, Enten etc.)



Beschaffung von Nagelfluh

Geologische Geschichte

Die Nagelfluh erinnert an Waschbeton: In einer verbackenen Masse sind abgerundete Gesteinsbrocken eingeschlossen, die mit der Zeit abbröckeln. Die vorstehenden Steine erinnerten unsere Vorfahren offenbar an Nägel, wodurch der sonderbare Name entstand.

Zur Zeit der Alpenfaltung trugen die Alpenflüsse riesige Mengen von Abtragungsschutt in den Mittellandtrogl und füllten diesen

mit grobem Kies, Sand und Lehm auf. Die über einen Zeitraum von rund 30 Millionen Jahren erfolgten Ablagerungen wurden immer wieder von neuem Material überdeckt. Durch den Druck verfestigte sich das zuvor lockere Gestein zu Nagelfluh sowie Sandstein und Mergel. Diese Ablagerungen bezeichnen wir heute als Molasse.

Die Zusammensetzung der zu Tage tretenden Nagelfluh verdeutlicht das grosse Ausmass der Umgestaltungen während der Alpenfaltung. Die Einzelkörner der Nagelfluh können aus allen möglichen Gesteinsarten bestehen, die im Herkunftsgebiet vorhanden sind. Die roten Steine stammen beispielsweise aus der bündnerischen Berninadecke. In der abwechselnden Lagerung von Nagelfluh, Sandstein und Mergel zeigt sich die unterschiedliche Tätigkeit und Fliessgeschwindigkeit der damaligen Alpenflüsse. Die weicheren Mergelschichten verwittern schneller, weshalb die Nagelfluhschichten bauchig hervorragen. Während der Eiszeit übte die mehrere hundert Meter dicke Eisschicht einen enormen Druck auf die Molasse aus. Durch die Entlastung nach dem Gletscherrückzug entstanden hangparallele Klüfte, entlang derer sich der Fels schichtweise ablöst.





Verwendung der Nagelfluhsteine in der Gartenarchitektur

Nagelfluh kommt in der Schweiz in ganz unterschiedlichen Qualitäten vor und wird sehr selten als kubischer Mauerstein verwendet. Die wenigsten Vorkommen von Nagelfluh sind für unsere Zwecke, wie Mauerbau geeignet, deshalb müssen unbedingt einige Qualitätsanforderungen eingehalten werden: Die Steine müssen verwitterungs- und frostbeständig sein. Die einzelnen Brocken müssen kantige, eckige, keinesfalls runde Formen aufweisen. Die Frost- und Verwitterungsbeständigkeit sowie die Abbau- und Aufbereitungsmethode muss mit einem Attest belegt werden. Die gelieferte Nagelfluh muss den bereits verwendeten Steinen in Korngrösse, Farbe und Binder/Kornanteil entsprechen.

Steinbrüche

Es gibt keine Nagelfluh-Steinbrüche wie z.B. Granit, Kalk oder Sandsteinbruch-Vorkommnisse, die abgebaut werden können. Nagelfluh findet man im Aushubmaterial in sogenanntem Untergrundboden. Der Nagelfluh muss von Gletschern ins Tal gebracht worden sein.

Nagelfluh kommt vor im Bergsturzgebiet von Goldau; in den Ablagerungen des einstigen Reussgletschers entlang des Moorenthals; im Lavauxgebiet; dem einstigen Rhonegletscher entlang in

Vevey, Chardonne; dem einstigen Linthgletscher entlang. Erworben werden kann der Nagelfluhstein in der Innerschweiz, in der Westschweiz und im Walenseegebiet. Die Transportkosten beeinflussen den Preis für die Steine.

In der Promenade wurden 650 Tonnen Nagelfluh verbaut; sie stammten aus der Region Goldau. Nagelfluhsteine wurden verwendet für Wegefassungen in Betonfundamenten; zur Stabilisierung von senkrechten Stützmauern auf Betonfundamenten; bei Verkleidungen von steilen Böschungen im Betonfundament zur Stabilisierung.